

(nach P. N ä n n y), Vo. und Tri. (nach R. B l a s e r und eigenen Beobachtungen) lassen sich folgende Gesetzmässigkeiten anführen:

1. Die Mächtigkeiten der GB variierten von einigen cm bis über 10 Meter. Die max. Korngrössen nehmen in der Regel proportional mit der Mächtigkeit des GB zu.

2. Die mächtigsten GB führen die grössten Geröllfraktionen und diese stets an ihrer Basis. Sie zeigen in der Regel die beste Übereinstimmung mit dem «idealen» Kleinzyklus, der in Fig. 1 schematisiert skizziert ist (kalkreicher Typ). Die geringmächtigen GB lassen öfters starke Abweichungen vom Normaltyp erkennen.

3. Sämtliche GB zeigen stets dieselbe einseitige Korngrössen-Abstufung von der Gröbstfraktion an der Basis zur Feinstfraktion im Dach. Die grössten Gerölle in Pfävigrat- und Eggberg-Serie des Prä. messen über 10 cm (P. N ä n n y), in der Planknerbrücke- und Fanola-Serie des Vo. ca. 1 cm, im Triesner Flysch ca. 0,5 cm (R. B l a s e r, F. A l l e m a n n).

4. Die GB treten vereinzelt innerhalb mächtiger, monoton wechsellagernder Psammit-Pelitlagen ohne «grading»; in kleinen, unregelmässigen Abständen, oder in grösserer Zahl direkt übereinander folgend auf.

5. Die Basisfläche jedes GB ist stets scharf ausgeprägt durch das bruske Einsetzen der grössten Klastika über pelitisch oder feinsammitischer Unterlage. Im Dach des GB lassen sich hingegen in vielen Fällen alle lithologischen Übergänge über tonige Pelitfraktion in einen dichten Kalk wahrnehmen.

6. Nirgends ist eine transgressive Diskordanz-Auflagerung des GB auf die Unterlage festzustellen. Die groben Gerölllagen an der Basis des Kz liegen konform zu den Peliten bzw. Psammiten der Unterlage, deren Feinschichtung in den meisten Fällen kaum gestört wird. Lokal sind Geröllindrücke, Rillen, gelegentliches Abreissen von Pelitfetzen und deren Resedimentation im auflagernden GB, äusserst selten auch leichte Verfälschung der allerobersten, vom TC überfahrenen Pelitlagen zu konstatieren. Es finden sich nie Anzeichen von Schichtlücken.

7. Jedes GB zeigt vertikale und — über grössere Distanz (etliche 10 km) — auch horizontale Korngrössenabnahme.